

weite Entfernung von meinen Staaten tröste ich mich leicht; ich preise Gott, der mich für die weite Reise hinlänglich belohnt hat, daß er mich Euch finden und mir in Euch einen Sohn erwerben ließ. Denn da Ihr mit mir ziehen wollt und ich keine Kinder besitze, so betrachte ich Euch von jetzt an als meinen Wahlsohn und ernenne Euch zu meinem Erben und Nachfolger.“ — Die Fürsten umarmten einander auf das zärtlichste; sodann traf der junge König der schwarzen Inseln die Zurüstungen zur Reise, welche binnen drei Wochen beendigt wurden. Mit großem Bedauern sahen ihn seine Unterthanen scheiden, denen er einen seiner Verwandten zum Könige gegeben hatte.

Dem Sultan und dem Könige der schwarzen Inseln folgten hundert Kamele, beladen mit Reichthümern aus seinem Schatze; auch fünfzig wohlgerüstete Reiter hatte er mitgenommen. Endlich näherten sie sich dem Ziele ihrer Reise, der Hauptstadt des Sultans. Vorausgeschickte Gilboten hatten bereits die Nachricht von seinen Abenteuern und seiner Rückkehr dahin gebracht. Die vornehmsten Beamten kamen ihm also entgegen und versicherten, daß seine lange Abwesenheit keine Veränderung im Reiche verursacht habe. Auch die Bevölkerung strömte herbei, empfing ihn mit Jubel und stellte mehrere Tage hindurch Freudenfeste an.

Am Morgen nach seiner Rückkehr setzte der Sultan seinem versammelten Hofe ausführlich auseinander, welche unerwarteten und wunderbaren Erlebnisse seine Abwesenheit so in die Länge gezogen hatten. Dann eröffnete er ihnen, wie er den jungen König der schwarzen Inseln an Kindesstatt angenommen und dieser gern sein großes Reich aufgegeben habe, um ihn begleiten und bei ihm bleiben zu können. Um die Treue seiner Diener zu belohnen, verteilte er an alle ihrem Range angemessene Geschenke; endlich gab er seinem Befehl, den Fischer rufen zu lassen, welcher die wunderbaren Fische gebracht hatte und dadurch die erste Veranlassung zur Erlösung des jungen Königs und seiner Unterthanen geworden war. Der Sultan verlieh ihm ein Ehrenkleid, und als er auf Befragen vernahm, daß er einen Sohn und zwei Töchter habe, nahm der Sultan die eine derselben, der junge König die andre unter seine Frauen auf. Den Fischer aber überhäuften sie mit Gütern, so daß er der reichste Mann seiner Zeit wurde.

